

AUF WIEDER- SEHEN!

*Jukka-Pekka Sarastes Abschied
als Chefdirigent des
WDR Sinfonieorchesters
2010 – 2019*



**Liebe Klassikfreund*innen,**

am heutigen Abend erleben Sie zum letzten Mal ein Konzert des WDR Sinfonieorchesters unter der Leitung von Chefdirigent Jukka-Pekka Saraste. In 216 Konzerten leitete und präsentierte er das Sinfonieorchester. Dabei begeisterte er sein Publikum in höchster musikalischer Qualität in Köln, im Land NRW, in ganz Deutschland und auf internationaler Bühne. Damit war Herr Saraste ein wesentlicher Teil der Klang- und Konzertvielfalt im WDR und prägte unseren Auftritt in der Welt der klassischen Musik.

In seinen neun Jahren als Chefdirigent zeigte Herr Saraste seine intellektuelle Schärfe und verlangte seinen Zuhörer*innen oftmals viel ab. Er ging selbstlos in seiner Aufgabe auf – stellte nie sich selbst in den Mittelpunkt, sondern stets die Tiefe in der Musik.

Herrn Saraste erlebte ich bei Konzertbesuchen als einen hochkonzentrierten und eindrucksvollen Dirigenten. Er begeisterte mich mit seinen intensiven und direkten Interpretationen, die mir persönlich und uns im WDR in fester Erinnerung bleiben werden.

Ich danke Herrn Saraste für sein großes Engagement und seine unerschöpfliche Kreativität, die er nun in neue Projekte einbringt.

Genießen Sie den heutigen Abend und lassen Sie die Musik auf sich wirken.

Viel Freude wünscht Ihnen

Ihr

Tom Buhrow
Intendant

KLARE ENERGIEBAHNEN – RESPEKTVOLLE DISTANZ

*Jukka-Pekka Saraste beim
WDR Sinfonieorchester*

Von Michael Struck-Schloen

Ein Kollege von Jukka-Pekka Saraste hat einmal behauptet, dass ihm schon die Art, wie ein Dirigent die Bühne betritt, viel über die Musik verrate, die er danach zum Klingen bringt. Eine steile These – aber könnte sie doch mehr sein als ein Bonmot unter Fachleuten? Wenn Saraste kurz vor Konzertbeginn aus der Dirigentengarderobe in der Kölner Philharmonie tritt, ist ihm nicht nach lockeren Plaudereien mit den Inspizienten zumute. Der finnische Maestro, ohnehin kein übertriebener Verehrer des gesprochenen Wortes, bleibt unnahbar gespannt und konzentriert. Der Gang zum Podium vor dem WDR Sinfonieorchester ist schlaksig, fast ein bisschen fahrig, jedenfalls kein selbstverliebt Bad in der Menge.



Der überwältigende »Auf-Tritt« ist nicht sein Ziel, auch nicht in der Musik. Sie beginnt unter seinem Taktstock meist kontrolliert, entfaltet sich dann aber schnell zu erzählerischen Bögen und überraschenden Energiebahnen. Saraste ist kein Musik-»Darsteller« mit großen Gesten und kokettem Hüftschwung, sondern versteht sich als Musik-»Ermöglicher«, dem es auf den großen Atem ankommt.



»Working together with Jukka-Pekka has always felt special for me, and especially those concerts in Cologne have crowned the experience!

Jukka-Pekka breaths with you, carries you – what an awesome feeling to be on stage with him, to make music. ANY MUSIC. We have history, having done all kinds of programs, different styles of music. Jukka-Pekka is a rock solid maestro in all the styles. BRAVO, JUUKKIS! Love you!«

Karita Mattila Sopranistin



»Erstes gemeinsames Konzert. Wir sitzen auf der Bühne, das Haus ist voll. Entspannte Erwartung im Saal und auf dem Podium. Jukka-Pekka Saraste betritt die Bühne, höflicher Applaus. Noch während Herr Saraste sich verbeugt, setzen wir uns wieder, rücken noch einen Stuhl oder die Frisur zurecht. Da kommt plötzlich der Einsatz, unvermittelt, voller Energie. Jukka-Pekka Saraste reißt uns mit und treibt uns zu höchstem Einsatz und größter Spielfreude.

Seit diesem Konzert waren wir immer spielbereit, sobald Saraste das Podium betreten hat. Sein Elan und packendes Temperament hat uns all die Jahre begleitet; wir konnten uns immer darauf verlassen, dass er im Dienste der Musik von sich und uns alles fordert. Das hat unser Orchester geformt und bereichert.«

Gudula Finkentey-Chamot

Violoncello

WEHMUT UND DISTANZ

»Vor allem die großen Sinfonien von Bruckner, Mahler oder Schostakowitsch müssen diesen Atem haben. Bei Schostakowitsch ist das musikalische Material oft sehr einfach, das muss man gar nicht so viel proben. Vielmehr sind die Proportionen und der Ausdruck das Wichtigste – und das Schwierigste.«

Sagt Jukka-Pekka Saraste und verfällt wieder in Schweigen. An diesem Morgen steht eine Probe mit dem WDR Sinfonieorchester an, auf dem Programm stehen Schostakowitschs elfte Sinfonie und das Violinkonzert »Concentric Paths« vom Engländer Thomas Adès. Drei Konzerte bleiben Saraste und »seinem« Orchester noch, dann übernimmt ein neuer Mann den edlen Klangkörper und wird versuchen, ihn nach eigenen Klang- und Repertoirevorstellungen zu formen.

Ein Moment der Wehmut? Saraste schweigt und blickt vom Museumscafé auf den Platz über der Philharmonie, hinter dem der Rhein wie stets von rechts nach links fließt und Containerschiffe sich unter der Hohenzollernbrücke ducken. »Ja, schon«, sagt er unvermittelt. »Alle Perioden in meinem Leben sind für mich eine Packung von Erfahrungen und Erinnerungen. Und ich muss sagen, dass ich sehr zufrieden bin mit unseren letzten Projekten. Das Orchester ist jetzt wirklich ein Instrument, das man auch loslassen kann und muss, es hat eine großartige Motivation, Musik zu machen. Das war am Anfang nicht immer so, aber jetzt finde ich es wunderbar.«





Die »letzten Projekte«, das waren vor allem die Aufnahmen aller Beethoven-Sinfonien. Nach und nach hat sie der WDR in der Kölner Philharmonie mitgeschnitten, 2019 sind sie gebündelt in der Reihe »The Cologne Broadcasts« (Edition Günter Hänssler) erschienen. Die Kritiken waren glänzend, und vielleicht wird die CD-Box ja dereinst neben dem Bruckner-Zyklus mit Günter Wand und dem Mahler-Zyklus mit Gary Bertini zu den legendären Gesamteinspielungen des WDR Sinfonieorchesters zählen. In jedem Fall ist Sarasates Beethoven-Lesart eine sehr zeitgenössische Sicht auf den Klassiker, der immer wieder als Prüfstein für ästhetische Wandel in der Spielkultur diente – auch für die Alte-Musik-Bewegung, die Jukka-Pekka Saraste seit den siebziger Jahren aufmerksam verfolgt. »Damals war das ein sehr frischer, aber auch etwas demonstrativer Zugang. Jetzt kommt es darauf an, diese wiedergefundenen Grundlagen mit unseren eigenen Gefühlen zu bereichern. Das verhindert eine gewisse schulmeisterliche Haltung und schafft mehr Freiheiten im Spiel.«



»Ich habe Jukka-Pekka schon in meiner Kindheit mehrfach Dirigieren sehen und war immer beeindruckt von der Klarheit und Stärke der Interpretationen – noch bevor ich wusste, welchen Namen ich diesen Dingen geben soll. Man konnte sie nur fühlen.

*Es war ein wunderbares Geschenk, sein Kollege zu werden, denn durch die Zusammenarbeit mit Jukka-Pekka habe ich einige der verehrungswürdigsten und unterhaltsamsten Kollegen kennengelernt, darunter die Musiker*innen und Mitarbeiter*innen des WDR Sinfonieorchesters. Ich bin sehr gespannt, in welche Richtung sich die beruflichen Abenteuer des Orchesters und von Jukka-Pekka nach dieser gemeinsamen Periode entwickeln. Ich hebe ein oder zwei Gläser Kölsch und gratuliere Ihnen allen.«*

Pekka Kuusisto Geiger



»Es war ein sehr großes Vergnügen, in den vielen Jahren mit Jukka-Pekka Saraste das Traditionsreiche in der Musik und seine Spezialität – die skandinavische Musik – zu entdecken. Abseits seines musikalischen Wirkens werde ich seinen sehr besonderen finnischen Witz vermissen, der mich unter anderem den Unterschied zwischen einem introvertierten und einem extrovertierten Finnen gelehrt hat ...!«

Lourens Langevoort

Intendant der Kölner Philharmonie

Freiheiten, loslassen, sich entwickeln lassen – wenn Saraste über seine Arbeit mit dem Orchester spricht, klingt das manchmal nach Basisdemokratie und kumpelhaftem Umgang. Nichts wäre falscher. »Ich glaube, dass sich Arbeitsmethode und Autorität des Dirigenten in den letzten Jahrzehnten stark gewandelt haben. Die Arbeit basiert heute mehr auf Verständnis und gegenseitiger Akzeptanz als auf strikten Befehlen, wie das früher üblich war. Nur: die Verantwortlichkeit hat sich nicht geändert. Ein Dirigent muss Entscheidungen treffen, er muss eine klare Idee davon haben, was er will.« Und das beste Mittel, um seine Ideen umzusetzen, sieht Saraste in der respektvollen Distanz zu den Orchestermitgliedern. »Es gibt viele gute Freunde im Orchester, und ich habe auch nichts dagegen, mal mit den Musikern ein Bier zu trinken. Aber die Arbeit muss immer sehr objektiv sein. Alle müssen die gleichen Möglichkeiten haben, niemand darf bevorzugt werden. Deshalb brauche ich Distanz.«





*»Mit Jukka-Pekka Saraste hatten wir einen Chefdirigenten, der jedem Konzert seine ganz besondere Note gab. Seine Art zu musizieren geht im wahren Sinne des Wortes aufs Ganze: Er verliert sich nicht im Detail, sondern hat den großen Bogen eines Werkes im Blick. Direktheit und steter Fluss verbinden sich mit Drive und großer Intensität, Charakter und Energie rangieren vor Wohllaut und Fülle – ehrlich, uneitel und bisweilen auf spektakuläre Weise unspektakulär. Diese Haltung hat auch seinen Umgang mit den Musiker*innen des Orchesters und mit uns im Management geprägt: unaufgeregt, schnörkellos und auf das Wesentliche reduziert. Vieles wird bleiben: sein Sibelius, sein Mahler, sein Bruckner, sein Brahms, sein Beethoven, sein Bartók, sein Strawinskij. Es war eine glückliche Partnerschaft, die nicht vieler Worte bedurfte und deren Ergebnisse für sich sprechen.«*

Siegwald Bütow

Manager des
WDR Sinfonieorchesters

Diese »objektive« Art der Annäherung an Musik unterscheidet Saraste, den im besten Sinne »modernen« Dirigenten, von früheren Musikdarstellern: dem vom Glauben an die Inspiration beseelten Wilhelm Furtwängler oder dem medienwirksamen Leonard Bernstein mit seinen akrobatischen Einlagen, der schweißtriefenden Identifikation mit der Musik. Solche Arten von Performance wirken heute – bei allen künstlerischen Meriten dieser Heroen – einfach unzeitgemäß. Saraste hat bei seinem Lehrer, der urfinnischen Dirigentenlegende Jorma Panula, jedenfalls gelernt, die professionelle Distanz überall zu beachten – außer bei der eigenen Persönlichkeit. »Panulas wichtigste Botschaft«, erinnert sich sein Schüler, »war, dass die Persönlichkeit des Dirigenten sich selbst treu sein müsse. Das ist es auch, was mich an großen Dirigenten immer beeindruckt hat: ihr Selbstbewusstsein und ihre Willenskraft, die sie unbeirrbar in allen Entscheidungen macht. Die Überzeugung von der Richtigkeit der eigenen Arbeit teilt sich auch dem Orchester und dem Publikum mit.«

KLÄNGE DER HEIMAT

Unbeirrbar ist Jukka-Pekka Saraste vor allem dann, wenn es um die Musik seiner Heimat Finnland geht. Der Schlüsselname ist natürlich Jean Sibelius, das tönende Gedächtnis von Suomi. Schon vor seiner Chefdirigentenzeit hat Saraste die vierte Sinfonie und die zwischen Kantate und Tondichtung changierende »Kullervo«-Sinfonie dirigiert. Bis 2018 hat dann das WDR Sinfonieorchester fast alle sieben Sinfonien (mit Ausnahme der dritten), das Violinkonzert, Schauspielmusiken und die meisten sinfonischen Dichtungen von Sibelius gespielt – ein finnisches Spektrum, das es in keinem anderen deutschen Rundfunkorchester gibt.

»Das hat sich allmählich so entwickelt«, sagt Saraste heute. »Am Anfang wollte ich skandinavische Musik nicht überdosieren, außerdem war das Orchester auf das Gesamtwerk von Sibelius gar nicht vorbereitet – das ist Musik, die man sehr genau durcharbeiten, die man auch fühlen muss. Zuletzt aber gehörte die vierte Sinfonie, die für mich sehr wichtig ist, zu den Sternstunden.



»Neben den vielen Konzerten, die Herr Saraste mit uns gestaltet hat, erinnere ich mich besonders gern an die zwei Konzerte, in denen er unser Patenorchester, das Landesjugendorchester NRW, dirigiert hat. Es waren zwei großartig gelungene Programme, und die Landesjugendorchester-Mitglieder waren begeistert und tief beeindruckt. Als Betreuer der Patenschaft war ich sehr erfreut und dankbar, dass Herr Saraste seine Mitwirkung zugesagt hatte; diese Bereitschaft war alles andere als selbstverständlich, denn das Dirigieren eines Jugendorchesters gehört üblicherweise nicht zum Aufgabenbereich eines Chefdirigenten. Ich habe darin auch einen wesentlichen Charakterzug von Herrn Saraste wiedererkannt: seine ausgeprägte, aber nie zur Schau getragene Großzügigkeit.«

Pierre-Alain Chamot 2. Violine



»Ich erinnere mich noch ganz genau an eine Probe, in der wir die 4. Sinfonie von Sibelius zum ersten Mal durchspielten. Es war auch für mich das allererste Mal mit diesem Stück. Wir kamen an eine Stelle im langsamen Satz, die plötzlich zu einer ganz romantischen und berührenden Sequenz wird: ein Leuchten, das in dem sonst so unfassbar düsteren Stück seinesgleichen sucht. Genau an dieser Stelle merkte ich, wie Herr Saraste plötzlich extrem emotional wurde und uns unglaublich sensibel dirigierte. Dieses Erlebnis hat mich derart berührt und endlich verstehen lassen, welche Tiefe Sibelius als finnischer Komponist hat.«

José Maria Blumenschein

1. Konzertmeister

Da haben das besondere Spiel und die Erfahrung des WDR Sinfonieorchesters dieser Musik etwas ganz Einmaliges verliehen.« Was allerdings nicht nur für ein Hauptwerk wie die vierte Sinfonie zutrifft, sondern auch für ein vermeintliches Salonstück wie die »Valse triste«. Als Zugabe nach einer massiven Sinfonie von Brahms oder Tschaikowskij entfaltete der zerbrechliche Walzer von Sibelius mit seinem fiebrig-irrwitzigen Höhepunkt eine unvergessliche Intensität. Und jeder spürte, dass sich Saraste in dieser Musik zuhause fühlt.

»Wo fühlt man sich zuhause?« Für den Dirigenten ist diese Frage eigentlich schon zu persönlich. Aber er hat sich damit abgefunden, dass alle wissen wollen, wie man als Finne aufwächst, was es mit der Naturverbundenheit und der Schweigsamkeit auf sich hat, ob es wirklich dieses fabelhafte Schulniveau gibt, welche Rolle die Musik spielt. In Daniel Finkernagels Filmporträt aus der Zeit von Sarastes Antritt beim WDR scheinen sich die meisten Vorahnungen auf sympathische Art zu bestätigen: Der Dirigent steuert seinen Wagen durch endlose Wälder, lässt den Blick über das Meer schweifen, schwärmt von seiner frühen Begeisterung für Mozart, erinnert sich an den Wechsel vom Geiger beim Finnischen Radio-Sinfonieorchester zum Dirigenten, der heute durch die ganze Welt reist, seinen Hauptwohnsitz in Zürich hat – und dennoch seine Prägung nicht verleugnen kann.



»Intensität und Herz sind zwei Begriffe, die für mich die gemeinsamen musikalischen Erlebnisse mit Jukka-Pekka Saraste gut charakterisieren.

Das Orchester konnte mit ihm in dieser Ära stets auf wunderbare Weise als gleichberechtigter Partner interagieren. JPS war nicht nur Chef, sondern Teil unseres Teams, das er mit nordischer »Wärme«, mit enormer Wachheit und Präzision zu vielen besonderen, unvergesslichen Konzerterlebnissen animiert hat.

Danke, Jukka-Pekka!«

Peter Mönkediek

Solo-Trompete

Mittlerweile ist Sarastes Verhältnis zur Heimat Finnland distanzierter geworden. Seit einigen Jahren fühlt er sich wie ein Ausländer im eigenen Land und beobachtet eine Art von »gemütlicher Isolierung«, in der man auch die Globalisierung und Technisierung wieder kritischer sieht. Das war in den 1980er Jahren, als Saraste seine Dirigentenkarriere begann, noch ganz anders. »Finnland hatte ein starkes Bedürfnis, mit der ganzen Welt zu kommunizieren – auch in der Musik. Ich gehörte damals zu einem Club für zeitgenössische Musik mit dem schönen Namen »Korvat auki« (Ohren auf!), da haben wir Musik von Schönberg und Boulez, von jungen Finnen wie Esa-Pekka Salonen und Magnus Lindberg gespielt. Auch das Radio-Sinfonieorchester in Helsinki spielt bis heute viel Neue Musik und kombiniert sie mit dem Repertoire. Diese Mischung von Alt und Neu ist für mich die einzige Möglichkeit, zeitgenössische Musik aus dem Ghetto zu holen.«

ROTE FÄDEN

Mit dieser Mischung hat Saraste beim WDR immer wieder experimentiert, hat Stücke von Pascal Dusapin, Wolfgang Rihm, Magnus Lindberg oder Thomas Adès aufs Programm gesetzt. Eine echte programmatische Linie ist daraus nicht geworden – die sah der Chefdirigent eher in zwei roten Fäden, die durchaus auf pädagogische Wirkung berechnet waren: in der Orchestermusik von Johannes Brahms und der frühen Moderne von Carl Nielsen bis Arnold Schönberg.

Als »Erziehungsprogramm« fürs Orchester hat Saraste immer wieder die Orchesterwerke von Brahms bezeichnet. »Es ist ungeheuer wichtig, dass sich jedes Orchester mit Beethoven und Brahms auseinandersetzt. Das ist, besonders für die Streicher, eine Art Fundament, und ich habe immer gesagt: Wenn wir damit Erfolg haben, dann kann man auch alles andere spielen.« Brahms' vier Sinfonien und die Solokonzerte für Klavier und Violine haben daher alle Spielzeiten des WDR Sinfonieorchesters durchzogen; sie waren oft der Kern der Tourneeprogramme in Salzburg, im Baltikum oder bei den großen Konzerteisen nach China in den Jahren 2015 und 2018.

Mit diesem Akzent auf der romantischen Orchesterkultur, die mit Werken von Bruckner, Tschaikowskij oder Rachmaninow zusätzlich ausgeschliffen wurde, hat Jukka-Pekka Saraste deutlich gemacht, dass für ihn der Zuschnitt des Orchesterapparats aus dem 19. Jahrhundert nicht infrage steht. Hier sieht er auch die Grundlage für die zweite markante Programmlinie seiner Chefdirigentenzeit beim WDR: die frühe Moderne von 1900 bis zum Zweiten Weltkrieg. Werke wie die frühe sinfonische Dichtung »Pelleas und Melisande« und das Klavierkonzert von Arnold Schönberg, wie Béla Bartócs »Konzert für Orchester« oder Igor Strawinskis »Le chant du signol« sind ohne die romantischen Vorbilder nicht denkbar – ganz zu schweigen vom Dänen Carl Nielsen, mit dessen Sinfonien Nr. 2, 4 und 5 Saraste in Köln neben Sibelius die skandinavische Karte gespielt hat.

JUKKA-PEKKA SARASTE AM PULT DES WDR SINFONIEORCHESTERS

Aufgeführte Komponisten

Bach
 Henze
 Berg
 Rachmaninow
 Prokofjew
 Schönberg
 Bernstein
 Strauss
 Ligeti
 Händel
 Tschaikowskij
 Rihm
 Dutilleux
 Smetana
 Britten
 Nielsen
 Zimmermann
 Hakola
 Adès
 Ravel
 Strawinskij
Beet
 Cerha
 Mozart
 Reinecke
 Haydn
 Lindberg
 Berio
 Berlioz
 Debussy
 Gershwin
 Dvořák

Kodály
Poulenc Mendelssohn Bartholdy
Lutosławski
Bartók Schostakowitsch
hoven
Aho
Say
Brahms
Mahler Rossini Schumann Žuraj
Wagner Grieg Liszt Webern
Offenbach Schöllhorn Korngold
Schubert Bruckner
Kurtág



Die Herausforderungen dieses Repertoires fürs Orchester liegen in der gesteigerten Farbigkeit, der solistischen Virtuosität und größeren Beweglichkeit – Momente, die Saraste immer in eine glasklare Architektur eingefügt hat, so dass nie der Showeffekt im Vordergrund stand. Vielleicht erklärt sich damit auch die einzige wirkliche Lücke im Repertoire des Chefdirigenten: die großen Tondichtungen von Richard Strauss, die Saraste mit trotziger Konsequenz ausgespart hat (vertreten war Strauss nur mit zwei Alterswerken: den »Vier letzten Liedern« und dem zweiten Hornkonzert). Das mag auch damit zusammenhängen, dass Saraste der eher illustrativen Ton-Bild-Sprache von Strauss die epische Eindringlichkeit eines Sibelius, Mahler oder Schostakowitsch vorzieht. Dabei verstand sich die Vorliebe für Schostakowitsch – dirigiert hat er in Köln die Sinfonien Nr. 4 und 8 bis 11 – in seinen prägenden finnischen Jahren keineswegs von selbst: »Bis zum Ende des Kalten Krieges war Schostakowitsch als sowjetischer Staatskomponist ziemlich verpönt, vor allem bei den jungen Komponisten. Aber dann wurde er plötzlich populär, Esa-Pekka Salonen dirigiert ihn heute viel, und auch Magnus Lindberg liebt ihn sehr.«



»Unvergessen bleibt Jukka-Pekka Sarastes legendäre Rede kurz nach seiner Vertragsunterzeichnung 2009, als er (noch als Gastdirigent) eine Probe zu Schuberts großer C-Dur-Sinfonie mit den Worten eröffnete: ›Ja!! – Schön!! – Schubert!!‹ Ich schätze JPS sehr für sein ungeheuer energetisch-fließendes und gleichzeitig uneitel-essenzielles Musizieren, für seine fulminante Konzert-Energie, Geistesgegenwart, Entschlossenheit und Risikofreude.

Die hohe Intensität, die wir mit ihm in unseren gemeinsamen Konzerten erreichen, ist deshalb so berührend, weil sie gleichzeitig absolut frei ist von Show und anderen überflüssigen ›Additiven‹.


Und ich schätze extrem den Wert dessen, was Saraste (häufig auch strategisch) NICHT ausspricht: Unter seiner Leitung wird man sowohl eingeladen als immer wieder auch gezwungen, Dinge selbst herauszufinden. Dadurch gerät man als Einzelner wie auch als ganzes Orchester nicht in eine Soldaten-Rolle, sondern wird selbst zum inneren Entdecker.«

Henrik Rabien
Solo-Fagott

DER GANZHEITLICHE BLICK

Der frühen Moderne galten übrigens auch Sarastes gelegentliche Ausflüge ins Opernfach. Igor Strawinskis »Oedipus Rex«, Arnold Schönbergs Monodram »Erwartung« und Béla Bartóks Einakter »Herzog Blaubarts Burg« – das sind Bühnenwerke, die sich dem prallen Musiktheater in der Nachfolge von Wagner, Strauss oder Puccini klar entziehen. Die Psychoanalyse und das surreale Kopftheater bestimmen die Form bei Schönberg und Bartók, während Strawinskij die antike Tragödie vom schicksalhaft schuldigen Ödipus in oratorische Distanz rückt – ein Ansatz, der dem Dirigenten zweifellos liegt.

So blickt Saraste vor seinem Abschiedskonzert am 5. Juli 2019 auf eine »Packung von Erfahrungen und Erinnerungen« aus neun Jahren zurück, die ihn und das Orchester zusammengeschweißt und verändert haben. Nicht immer fiel es dem Dirigenten leicht, im komplexen Organisationsgefüge des Rundfunks den Überblick über alle Abteilungen zu behalten, die mit der Leitung, der Programmauswahl und Reiseplanung, dem Marketing, dem Finanzmanagement, den Sendungen und der Verbreitung im Internet betraut sind. »Das ist bei einem großen Haus wie dem WDR eine echte Herausforderung – vor allem in unseren Zeiten, in denen sich die Kommunikation so rasant entwickelt. Trotzdem ist es für mich als Chefdirigent wichtig, einen ganzheitlichen Blick zu behalten auf alles, was die Musiker betrifft.«





»Ich hatte das große Glück, mit Jukka-Pekka viele Male in Nordamerika und in Europa mit verschiedenen Orchestern und auf Tourneen zu spielen. Es war immer eine großartige Erfahrung, sowohl musikalisch als auch persönlich, und ich wünsche ihm viele weitere Jahre, in denen er seine außergewöhnliche musikalische Qualität mit uns allen teilt.«

Yefim Bronfman Pianist

63 Jahre alt ist der Mann aus Heinola in Südfinnland – die meisten Arbeitnehmer*innen denken da schon an ihre Rente. Für Dirigent*innen, die gewöhnlich ein langes Leben erwartet, ist das ein Alter, um durchzustarten, wenn auch nicht unbedingt in eine neue Festanstellung. Da wartet Jukka-Pekka Saraste lieber einmal ab. Über einen leeren Terminkalender kann er sich ohnehin nicht beklagen, neben Konzerten wird er demnächst auch Oper an einem großen Haus dirigieren. Und er gibt seine Erfahrungen weiter an hochtalentierte Jungdirigent*innen, die am Beginn ihrer Karriere stehen.

»Lead!« heißt das Projekt, das ihnen helfen soll, die richtigen Schritte einzuleiten und nicht vorzeitig in die Mühlen des Konzertbetriebs zu geraten. »Wir haben beobachtet, dass junge Musikerinnen und Musiker nicht mehr so viel Interesse an einem ›Leadership‹, also einer leitenden Funktion im Orchester haben. Ich wurde als junger Geiger immer unterstützt von älteren Kollegen, da fiel es leichter, in eine Führungsaufgabe hineinzuwachsen. Auch als Dirigent braucht man viele Tipps, wie man seine Laufbahn startet: Was mache ich zuerst, wie probe ich, welches Repertoire baue ich mir auf und so weiter. Es gibt die große Gefahr, dass die Agenturen ein junges Talent erst annehmen und dann später alleinlassen. Deshalb arbeiten wir bei unserem Projekt mit musikalischen Mentoren, aber auch mit Karrierecoachs und gehen auf Festivals oder an Konservatorien, um einen ganzheitlichen Blick auf die Musikerexistenz zu geben.«

Wieder benutzt Saraste das Wort »wholistic – ganzheitlich«, das für ihn so zentral ist. Denn in einer Welt der zersplitternden Existenzen und Wahrnehmungen ist die Kunst vielleicht eine der letzten Zonen, in denen der Mensch sich nicht als Teilstück, sondern in seiner Ganzheit erkennt und erlebt.



GEMEINSAM GROSSES GELEISTET

Nach neun Jahren verabschiedet sich Jukka-Pekka Saraste heute von Ihnen und von unserem Orchester mit einer Sinfonie von Gustav Mahler. Dessen Sechste dirigierte er bei uns lange, bevor er unser Chef wurde, der Konzertschnitt der Neunten gab die erste fulminante CD, und die Fünfte setzt nun den Schlusspunkt.

Im Zentrum nicht nur dieser Sinfonie, sondern eines Treffens dreier über- ragender Protagonisten europäischer Kunst steht ein langsamer Satz von melancholischer Schönheit. Viscontis Thomas-Mann-Film »Tod in Venedig« hat Mahlers Adagietto erst recht bekannt gemacht; Saraste und wir werden Ihnen hundertfünfzehn Jahre nach der Kölner Uraufführung das ganze Werk noch einmal nahebringen.

Große Komponistenzyklen haben wir dem Publikum mit unserem scheidenden Chefdirigenten vorgestellt: die Sinfonien von Brahms, Beethoven und Sibelius und Orchesterwerke von Schönberg. Brahms komplett im Konzertsaal in der Verbotenen Stadt an mehreren Abenden in Peking, Beethoven in Salzburg und eigentlich überall, Sibelius über mehrere Jahre beim Rheingau Musikfestival, Schönberg in San Sebastián und alles sowieso in Köln und den Konzertsälen in Nordrhein-Westfalen.

Sarastes markige Musizierweise, der entschlackte Klang des Orchesters und sein kräftiger Zugriff auf den musikalischen Verlauf (»Energie!«) sind sein Markenzeichen. Die Schallplattenkritik hat unseren Beethoven-Zyklus zu den Spitzeneinspielungen der letzten Jahrzehnte gezählt. Wir danken Jukka-Pekka Saraste dafür – und auch für seine großzügige Unterstützung unserer Orchesterakademie, die weiterhin auf private Initiative angewiesen ist.

Heute sagen wir »Auf Wiedersehen, Jukka-Pekka Saraste!« und spielen und hören noch zwei Werke, die er sich gewünscht hat. Sie werden den Abend erst recht zu einem großen und ausgedehnten Ereignis machen.

Auf ein Neues!

Für das WDR Sinfonieorchester:

Johanne Stadelmann

Martin Becker

Christian Stach

JUKKA-PEKKA SARASTE AM PULT DES WDR SINFONIEORCHESTERS

Konzertstatistik September 2010 bis Juli 2019

216

Konzerte

im In- und
Ausland

201

Stücke

83

Minuten

durchschnittlich
pro Konzert

290 Stunden

=

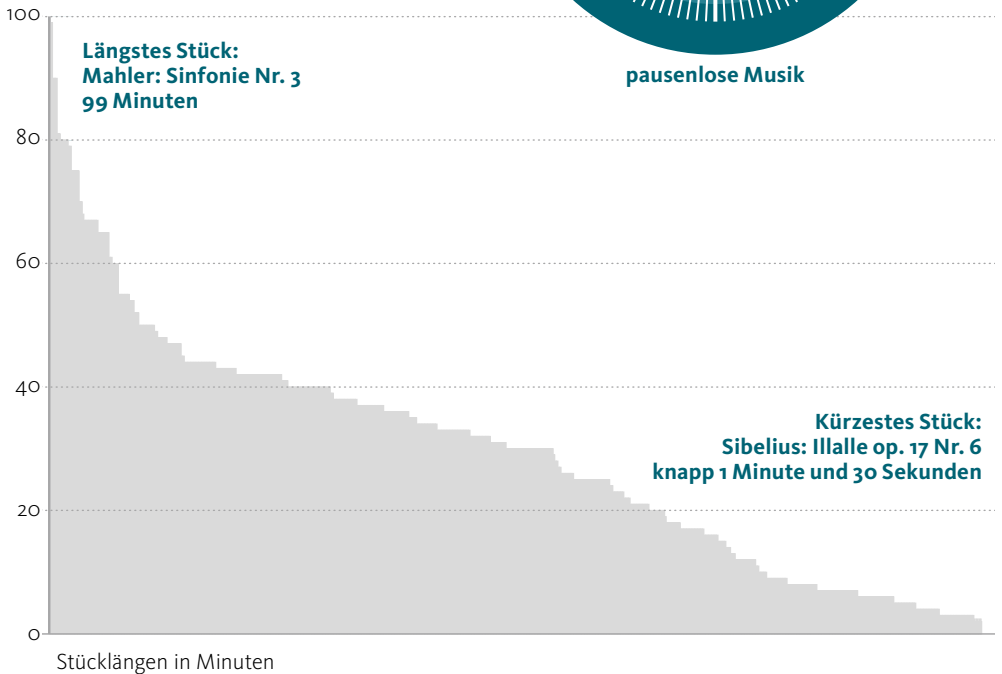
17.413

Minuten

=

12 Tage

pausenlose Musik



JUKKA-PEKKA SARASTE AM PULT DES WDR SINFONIEORCHESTERS

Einspielungen



LUDWIG VAN BEETHOVEN

SINFONIEN NR. 1 BIS 9

WDR SINFONIEORCHESTER

JUKKA-PEKKA SARASTE Leitung

Profil Edition Günter Hänssler PH18o66



ANTON BRUCKNER

SINFONIE NR. 8

WDR SINFONIEORCHESTER

JUKKA-PEKKA SARASTE Leitung

Profil Edition Günter Hänssler PH16o61



JOHANNES BRAHMS

SINFONIEN NR. 1 BIS 4

HAYDN-VARIATIONEN

AKADEMISCHE FESTOUVERTÜRE

TRAGISCHE OUVERTÜRE

WDR SINFONIEORCHESTER

JUKKA-PEKKA SARASTE Leitung

Profil Edition Günter Hänssler PH18o32



FRIEDRICH CERHA

DREI ORCHESTERSTÜCKE

WDR SINFONIEORCHESTER

JUKKA-PEKKA SARASTE Leitung

KAİROS 0015005KAI



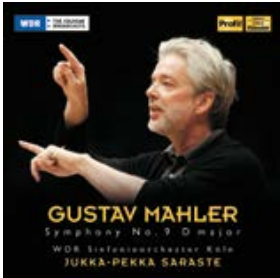
GUSTAV MAHLER

SINFONIE NR. 5

WDR SINFONIEORCHESTER

JUKKA-PEKKA SARASTE Leitung

Profil Edition Günter Hänssler PH14045



GUSTAV MAHLER

SINFONIE NR. 9

WDR SINFONIEORCHESTER

JUKKA-PEKKA SARASTE Leitung

Profil Edition Günter Hänssler PH10035

Preis der Deutschen Schallplattenkritik,
Januar 2011

Editor's Choice Award, März 2011

»Musik sagt mehr als tausend Worte – und weil Jukka-Pekka Saraste mit Worten sparsam, mit großer Musik aber umso freigiebig ist, möchte ich hier nur einige Lieblingsaufnahmen erwähnen, die in seiner Zeit als Chefdirigent des WDR Sinfonieorchesters entstanden sind.

Alle Produktionen mit Jukka-Pekka Saraste gleichen sich in der unprätentiösen, aber gleichzeitig intensiven Musikalität. Derart große Spannungsbögen, die wirklich vom ersten bis zum letzten Ton reichen, sind leider sehr selten zu finden – zu oft hört man Aufnahmen, die von schnellem, harschem Effekt geprägt sind und deshalb schon nach kurzem Hören langweilen. Nicht so bei Jukka-Pekka Saraste!

Wer Ohren hat zu hören,
der höre zum Beispiel:

Anton Bruckner: Sinfonie Nr. 8
(Profil Edition Günter Hänssler
PH16061) oder

Igor Strawinskij: Der Feuervogel
(Profil Edition Günter Hänssler
PH11041) oder natürlich auch

Ludwig van Beethoven:
Sinfonien 1–9 (Profil Edition
Günter Hänssler PH18066)

Danke, Jukka-Pekka Saraste!«

Günther Wollersheim
Tonmeister



SERGEJ PROKOFJEV

SINFONIA CONCERTANTE FÜR
VIOLONCELLO UND ORCHESTER

BENJAMIN BRITTEN

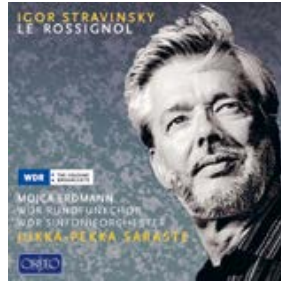
SINFONIE FÜR VIOLONCELLO
UND ORCHESTER

DANIEL MÜLLER-SCHOTT Violoncello

WDR SINFONIEORCHESTER

JUKKA-PEKKA SARASTE Leitung

ORFEO C 847121 A



IGOR STRAWINSKIJ

LE ROSSIGNOL

MOJCA ERDMANN Sopran

MARYAM SOKOLOVA Mezzosopran

MARINA PRUDENSKAJA Mezzosopran

EVGENY AKIMOV Tenor

VLADIMIR VANEEV Bariton

TUOMAS PURSIO Bass

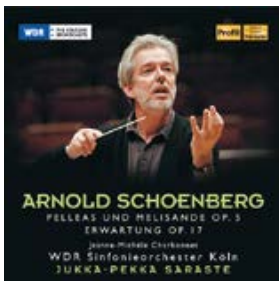
WDR RUNDFUNKCHOR

DAVID MARLOW Einstudierung

WDR SINFONIEORCHESTER

JUKKA-PEKKA SARASTE Leitung

ORFEO C 919171 A



ARNOLD SCHÖNBERG

PELLEAS UND MELISANDE
ERWARTUNG

JEANNE-MICHÈLE CHARBONNET Sopran

WDR SINFONIEORCHESTER

JUKKA-PEKKA SARASTE Leitung

Profil Edition Günter Hänssler PH12021



IGOR STRAWINSKIJ

DER FEUERVOGEL

SCHERZO FANTASTIQUE

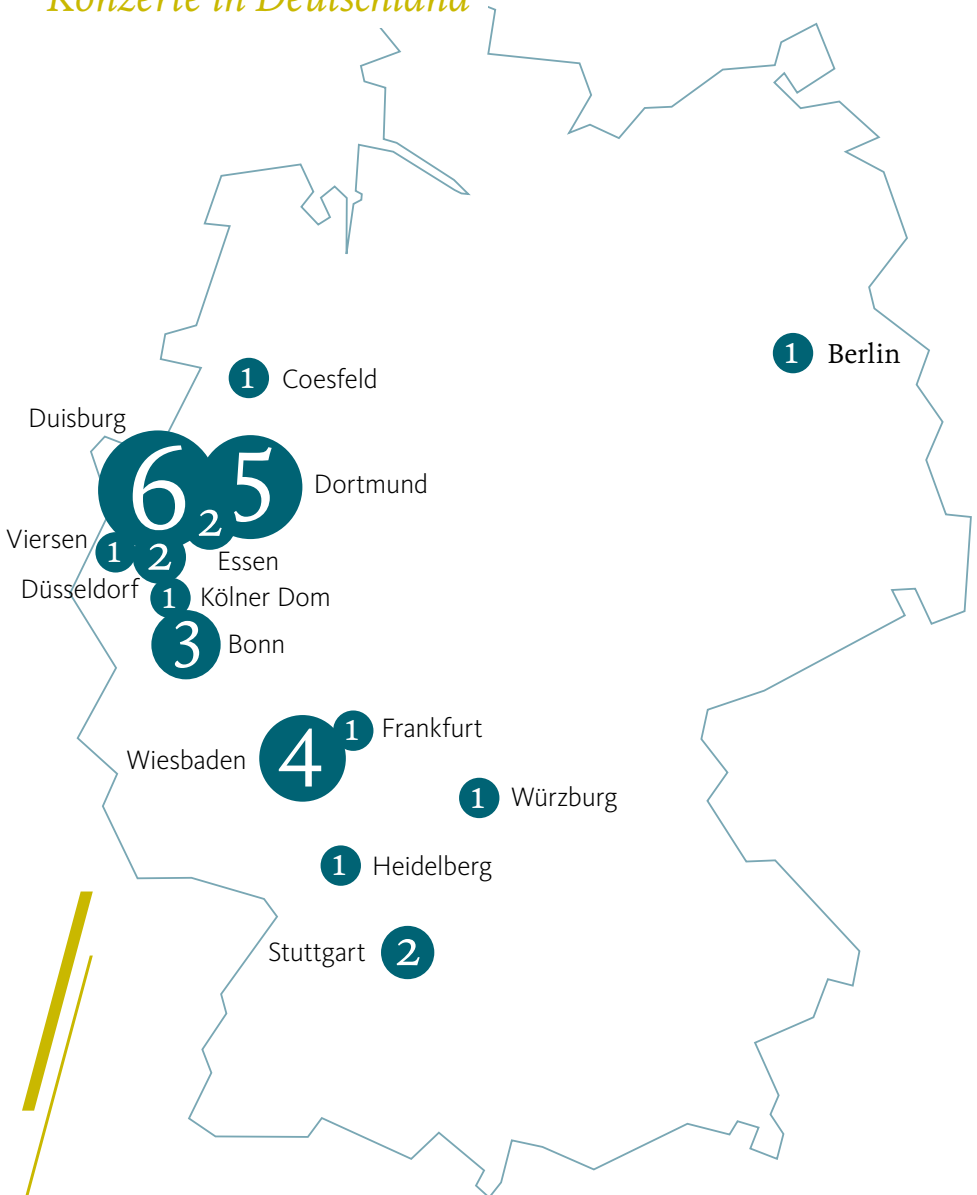
WDR SINFONIEORCHESTER

JUKKA-PEKKA SARASTE Leitung

Profil Edition Günter Hänssler PH11041

JUKKA-PEKKA SARASTE AM PULT DES WDR SINFONIEORCHESTERS

Konzerte in Deutschland



NÄKEMIIN!

Auf Wiedersehen!



IMPRESSUM

Herausgeber

Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts
Marketing
50667 Köln

wdr-sinfonieorchester.de

Verantwortliche Redaktion

Barbara Franck, Otto Hagedorn

Redaktion und Produktion des Konzerts

Siegwald Bütow

Juni 2019 / Änderungen vorbehalten

BILDNACHWEISE

Titel: Jukka-Pekka Saraste © Felix Broede; Hintergrund © WDR/Tillmann Franzen

Seite 3: Tom Buhrow © WDR/Herby Sachs

Seite 5: Karita Mattila © Lauri Eriksson;
Gudula Finkentey-Chamot © WDR/Detlef Overmann

Seite 7: Pekka Kuusisto © Kaapo Kamu

Seite 8: Louwrens Langevoort © Jörn Neumann

Seite 9: Siegwald Bütow © WDR/Tillmann Franzen

Seite 10: Pierre-Alain Chamot © WDR/Detlef Overmann

Seite 11: José Maria Blumenschein © WDR/Detlef Overmann

Seite 12: Peter Mönkediek © WDR/Detlef Overmann

Seite 16: Henrik Rabien © WDR/Detlef Overmann


Seite 18: Yefim Bronfman © Dario Acosta

Seite 19: Jukka-Pekka Saraste © Felix Broede

Seite 23: Günther Wollersheim © privat

Seite 26: Blumenstrauß © Elisabeth Schüth

Seite 28: Hintergrund © WDR/Tillmann Franzen



WDR Sinfonieorchester
Funkhaus Wallrafplatz
50667 Köln

wdr-sinfonieorchester.de

AUCH IM RADIO
AUF WDR 3

facebook.com/wdrsinfonieorchester

Bestellen Sie unseren kostenlosen Newsletter.
Mit aktuellen Informationen und Konzerthinweisen:
wdr.de/k/db9f4d09